

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

3) Oberösterreich, oder die gefürstete Grafschaft Tyrol.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

andre zur Schiffsausrüstung nöthige Sachen gemacht werden, beschäftigen viele Menschen. Die Seehandlung ist wichtiger, als der Landhandel. Triest ist gegenwärtig ein Hauptplatz, wo alle deutsche kaiserliche Erblande ihre Waaren absetzen, die insonderheit nach Italien und nach der Levante gehen, oder aus diesen Gegenden ihm zugeführt werden. Indessen treibt man den meisten Handel noch immer nur mit einigen italienischen Häfen; wiewol das Verkehr mit der Levante und mit andern Häfen des mittelländischen Meers und des Oceans nicht ganz geringe ist. Mehrere fremde Nationen haben hier ihre Consulen und Agenten. Unter andern Waaren führt man vornemlich aus; Leinwand, Zwirn, Wolle, wollne, auch seidne Waaren, Catune, Getreide, Glas, Vieh, Talg, Häute, Leder, Holz, Wachs, allerhand Bergwerksprodukte, Seife, Nürnberger Waare, Zucker, Rosoli &c.

Die Handelsstadt **St. Veit am Pflaum** oder **Günne** gehört seit 1776. zu Ungarn.

3) Oberösterreich, oder die gefürstete Grafschaft Tyrol.

Grenzen. G. O. Salzburg und Kärnthen; g. S. das Venetianische Gebiete; g. W. das Graubündnerland, und der Schwäbische Kreis; g. N. Bayern.

Flüsse. (s. 2. Th. S. 70.) 1) Der **Inn** wird von Hall aus schiffbar. 2) Der Fluß **Sil** führt etwas Goldsand mit sich. Ueberschwemmungen sind hier so wie in jedem Gebirgslande nicht ungewöhnlich.

Seen. Der **Gardsee**, von welchem doch nur ein kleiner Theil hieher gehört. Verschiedne Seen sind hier erst durch das Herabfallen großer Eismassen von Eisbergen im Lande entstanden. Der **Kofnersee**, im Thal Kofen, hat erst im Jahr 1771. seinen Anfang genommen. Noch im Augustmonat des erwähnten Jahres floß ein mittelmäßiger Bach durch das Kofnerthal ungehindert fort. Auf beiden Seiten dieses Bachs waren die schönsten Viehweiden. Nachdem aber von den benachbarten Felsen so häufige ungeheure Eislücke in das Kofnerthal herabstürzten, daß das Thal gleichsam mit einem Damme versperret wurde, so mußte der erwähnte Bach dadurch

zu einem See aufschwellen. Wo jetzt der Gurglersee ist, war ehemals eine schöne Weide für das Hornvieh. Dieser Gurglersee wird eben so wie der Rofnersee von einem vorgelegten Eisdamme zurückgehalten.

Boden. (f. 2. Th. S. 70. f.) Die ganze Grafschaft ist mit aneinander hängenden Gebirgen umgeben. Die größten Ferner sind in der Gegend des **Etschthals**. Der innere Theil des Etschthales ist mit so vielen Eisbergen umgeben, daß das ganze Gebirge wegen der vielen Ferner, die in einer Kette mit einander verbunden sind, gemeinlich der **große Ferner** genannt wird. Ueber den **Brenner** geht eine Landstraße, die auf 4 Stunden lang ist; fast mitten ist ein warmes Bad, welches neben sich in der Nachbarschaft eine ganz kalte Quelle hat. Der höchste Berg ist der **Klockner**. Er gleicht einem gespitzten Glockenthurm, und mag wol von dieser Aehnlichkeit den Namen erhalten haben. Dieses Gebirge macht den Gränzstein von 3 Ländern; ein Theil gehört zu Kärnthen, ein anderer Theil zu Tyrol, und zu Salzburg. Auf der Nordseite ist er mit beständigem Eise bedeckt. Auf seinen Anhöhen haben Reisende bisweilen so wie auf den Schweizeralpen u. dgl., mit den größten Europäischen Vögeln, den großen Geiern, zu kämpfen, die auf den Menschen Jagd machen, und ihn mit ihren mächtigen Flügeln zu Boden werfen, oder in die Abgründe schlagen.

Obgleich der größte Theil des Landes nicht zum Ackerbau geschikt zu seyn scheint; so beschäftigen sich doch viele Einwohner damit aufs fleißigste. Die Thäler sind meistens enge; die Gebirge steil, und wo sanftere Abfälle abwechseln, sind diese allemal so hoch, daß die Feldfrüchte sehr spät, und in manchen Jahren gar nicht zur Reife kommen. Oft sind die Aecker an solchen Abhängen, daß sie nur von Menschenhänden mit der Harte bearbeitet werden können. Viele tausend Centner Dünger werden jährlich auf dem Rücken auf die Hügel getragen.

Luft. In einigen Gegenden fast so rauh wie der Rheinwald in Helvetien, daher auch die Feldfrüchte in diesen Landstrichen in manchen Jahren gar nicht reif werden; und doch findet man wieder Thäler, wo die Hitze im Sommer so unerträglich ist, wie in Sicilien.

Lan-

Landesprodukte und Einwohner. (f. 2. Th. S. 70.) Bey dem Dorfe Seefeld, 3 Stunden von Innsbruck bricht man einen blättrigen grünen Kalkstein (Stinkstein), welcher beim Reiben einen unangenehmen Geruch von sich giebt. Man brennt daraus Oel, welches nachher in viele Gegenden verkauft wird. Von Marmorarten zählt man auf 200 Abänderungen. Man hat schöne Bergkrystalle, die man bisweilen für Diamanten ausgiebt, auch Arzneyhyste; gute Weg- und Schleiffsteine, Mühlensteine, Granit, Porphyr, Jaspis, Schwefelerze, Torf, Steinkohlen, Magnetsteine, Serpentinsteine, Amiant und Asbest, auch Holzkohlen, Alabaster und Farbenerden. Das tirolische Kupfer wird sehr geschätzt; es ist geschmeidig und läßt sich leicht zu Draht ziehen, und bey der Bereitung der leonischen Pressen und Sorten sehr ins feine verarbeiten. Cementwasser wird in einigen Kupferbergwerken genutzt. Die Eisenbergwerke sind zum inländischen Gebrauche dieses Metalls nicht hinlänglich. — Im Zillertale wird ein Goldbergwerk mit Salzburg gemeinschaftlich mit wenigem Vortheile bearbeitet. Vom Jahr 1768 - 1777. hatte man, nach Abzug der Kosten, noch nicht völlig 4000 Floren davon Gewinn. An Gesundbrunnen und Bädern fehlt's ebenfalls nicht; sie werden aber bis jetzt fast gar nicht benutzt. In einigen Flüssen findet man Goldsand. Im Jahr 1788. hat man in dieser Graffschaft den schönen Muschelarmar entdekt, welcher dem in Kärnthen völlig gleichkommt. Noch verdient auch der hiesige Turmalin oder Aschenzieher unter den Mineralien erwähnt zu werden. Tyrol besitzt so wie andre Gebirgsländer vielfache medicinische Kräuter und Pflanzen. Die edelsten Kräuter, mit denen die Alpen reichlich versehen sind, nähren ungemein viel Hornvieh und geben ihren Besitzern an Schmalz und Käse reichlichen Nutzen. Getreide und Hülsenfrüchte sind zur Consumption der Einwohner nicht hinlänglich; daher auch diese, so wie andre Lebensmittel, um ein Dritttheil theurer als in Böhmen sind. (f. 2. Th. S. 70.) Unter andern edlern Obstarten hat man auch Feigen. Unter den tyrolischen Weinen ist vornemlich der Traminerwein am meisten beliebt. Aus Wachholder bereitet man, so wie aus einigen andern Pflanzenprodukten, Oele und abgezogene Wasser, die man, so wie Steindöl, Pech- und andre Oele zum Verkaufe herumträgt. Man findet auch viele Waldungen. Flachs ist hier einer von den vorzüglichsten Bso-

nomischen Artikeln. In manchen Distrikten findet man ihn von außerordentlicher Höhe und Feinheit. Der Seidenbau ist in Tyrol von Wichtigkeit. Rindvieh hat man in solchem Ueberflusse, daß davon jährlich viel nach Italien ausgeführt wird. Ziegen sind ebenfalls in ungemeiner Menge; mit ihren Häuten und Käse treiben die Tyroler einen starken Handel. Viele tausend junge Ziegenhäute werden zu Handschuhen verwendet, und unter dem Namen der Tyrolerhandschuhe verführt. Um Winterfutter für das Vieh herbeizuschaffen, werden im gebirgigsten Theile alle Halme an den steilen Felsen auf das sorgfältigste von den fleißigen Einwohnern gegraset, und das Gras in Körben auf dem Rücken nach Hause getragen. Bisweilen klettern die Tyroler in dieser Absicht auf die höchsten Felsenspitzen, wo jeder Fehltritt keine geringere Folgen als einen elenden Tod nach sich zieht, bisweilen wagen sie sich auf so eine unabsehbliche Höhe, daß man sie kaum mit einem Sechrohr erreichen kann. Ungeachtet diese Leute mit den besten Steigeisen bewaffnet sind, (denn ohne diese würden sie ihren Endzweck nicht erreichen,) so geschieht es dennoch sehr oft, daß eine solche Person über die Höhen herabstürzt und ihr Leben jämmerlich einbüßt. Gelingt aber auch ihre Sammlung, so haben sie manchmal im Ganzen kaum 20 Pfund Gras zusammen. In einigen Gegenden werden viele Spitzen geklöppelt. Vor einigen Jahren zählte man allein im Püfsterthale 212 Spizklöppnerinnen. — Merkwürdig ist, wie der in den Gebirgen gleichsam eingeschlossene Tyroler mit Canarienvögeln und Krummhalsnägeln den Weg bis in die Türlen nach Constantinopel finden konnte; eben so mit Obst, Dolen, Wergsteinen, Teppichen, Figuren von ausgeschnittenem Holze, nach mehreren Gegenden. Ihr angebohrner Fleiß, so auch die Beschaffenheit ihres Bodens, hat ihnen auch Mittel an die Hand gegeben, sich durch Handarbeiten in fremden Ländern ihr Brodt zu verdienen. Jährlich gehn einige hundert Maurer, Zimmerleute, u. a. nach mehreren Gegenden, lehren selbst bis nach Holland. Im Jahr 1780. verdiente sich jeder von diesen Leuten zu Rotterdam und Dortrecht täglich einen (holländischen) Gulden bis 1 Gulden und 30 Kreuzer, und erhielt noch zur Nachhausereise 6 Ducaten Reisegehalt. Nicht leicht bleibt ein Tyroler, der auch auswärts einige Jahre hindurch seine Nahrung findet, aus dem Lande; auch wenn er sich wirklich in einem fremden Lande ansässig gemacht hat, kehrt er doch, wenn ihn

der

der Tod nicht hindert, wieder zurück. Gewöhnlich läßt man den Sohn in dem neuen Vaterlande, und Vater und Mutter kehren zurück in ihr Gebirge. Eben so macht es zu seiner Zeit der Sohn. Mehrere Dörfer sind in Tyrol volkreicher als manche Städte; z. B. das Dorf Pergine zählt über 7246 Einwohner.

Städte: 1) **Inspruck** (f. 2. Th. S. 73.) am Flusse Inn, auch an 2 Armen des Flusses Eil. Im Jahr 1777. waren hier 10223 Seelen. 1) Bey dem Schlosse ist ein großer Garten, mit verschiedenen Wasserfontänen und metallnen Bildsäulen. 2) Die Pfarrkirche ist von außen und innen vielfältig ausgeziert. An dem hohen Altar ist die Vorderseite von Silber und vergoldet, allenthalben enthält sie Laubwerk und geschnittne Bilder. 3) In der Hof- oder Franciscanerkirche sind in dem mittlern Gange 28 große metallne Bildsäulen (7 Schuh hoch) in 2 Reihen gestellt, welche verschiedene Personen aus dem Oestreichischen Hause vorstellen; auf der Mauer bey dem Eingange stehn 23 kleinere Bildsäulen von Metall. Das darinnen befindliche Denkmal Kaisers Maximilians ist von Marmor, mit metallnen Statuen besetzt, und eines der schönsten in den östreichischen Landen. In der sogenannten Silbercapelle in dieser Kirche ist in der Mitte des Altars ein massiv silbernes Marienbild in Lebensgröße, nebst vielen andern Bildern von Silber. 4) Das hiesige adeliche weltliche Damenstift ist im Jahr 1765. gestiftet worden, und hat seit 1781. die Erzherzogin Elisabeth, Schwester des jetztregierenden Kaisers, zur Abtissin. Von Fabriken hat man hier (im Jahr 1782.) 2 Seidenbandfabriken, 1 Cattunmanufaktur, 1 Seidenzeugfabrik, 1 Dünntuchfabrik. Eine kleine Stunde von Inspruck liegt das Lustschloß Ambras oder Ombras. Nicht weit von Inspruck ist bey dem Flecken Zirl der Martinsfelsen, welcher, weil er so steil in die Höhe geht, Martinswand genannt wird.

2) **Zall** am Innsuß. (f. 2. Th. S. 74.) Das hiesige Königl. Frauenstift hat sehr reichliche Einkünfte. Man findet hier starke Baumwollen-Weberey und Spinneren. Eine starke Stunde von der Stadt liegt ein **Salzberg** (f. 2. Th. S. 74.) bey welchem über 440 Personen arbeiten; jährlich gewinnt man an 250000 Centner Salz, davon auf 90000 Centner nach Schwaben und der

Schweiz verführt werden. Von hier wird die Soole durch 2248 hölzerne Röhren, von denen jede 13 Schuh lang ist, nach Hall geleitet.

3) **Ruffstein**, eine kleine Festung am Inn, an der Gränze von Baiern. Ueber der Stadt liegt ein befestigtes Schloß.

4) **Katenberg**, eine kleine Festung mit einem Schloß am Inn. Bey der Festung ist ein Kupfer- und Silberbergwerk. Achenrain ist eine Messinghütte, die beste und wichtigste in der östreichischen Monarchie, daher auch das hiesige Messing stark gesucht wird. Bey dieser ist noch eine schöne Blechschlägerey, eine Drath- und Nadelfabrik von Messing.

5) **Schwarz**, ein ansehnliches Dorf am Innflusse. Man findet wenig Städte im Lande, denen es nicht gleich wäre, oder die es nicht übertreffen sollte. Die Kirche ist mit Kupfer gedeckt. Bey diesem Dorfe ist ein wichtiges Silber- und Kupferbergwerk. Die Mannspersonen um Schwarz herum beschäftigen sich stark mit dem Bergbau. Ihre Weiber und Kinder spinnen Baumwolle, und stricken. Alle Jahre gehn auf 80 Centner Strickerenwaaren von hier nach Oestreich, Ungarn, Mähren, Böhmen und in die Schweiz, ohne den Verkauf im Tyrolischen zu rechnen. Hier werden auch jährlich an 100 Centner grüne Farbe aus dem Malachit und Berggrün gewonnen, das im hiesigen Bergwerke bricht.

6) **Ehrenberg**, oder **Ehrenberger Klause**, eine in einer ansehnlichen Höhe angelegte Bergfestung an Schwaben.

7) **Imbst**, ein Marktflecken, wo der Handel mit Canarienvögeln ein Hauptnahrungszweig ist. Dieses Handelsgeschäfte wird von einer geschlossnen Gesellschaft getrieben, die ihre gemeinschaftliche Casse hat. Außer einigen deutschen Gegenden, finden sie vornemlich in England, Rußland und der Turkey starken Absatz. Auf der Reise hat jeder Canarienvogelhändler ein Vogelhaus (Tragen genannt), worinnen 300 Vögel Platz haben. So wie sie Imbst verlassen, ist gewöhnlich nicht ein Vögelchen in einem Hause; alle werden von eignen Commissionairen, um Memmingen, Grieslingen u. in Schwaben aufgekauft, und das Stück mit 24 = 45 Kreuzern bezahlt und in St. Petersburg mit 8 = 9 Rubeln, in Constantinopel mit

mit 10- 12 Gulden verkauft. In manchen Jahren sind allein in England auf 1600 Stück abgesetzt worden.

8) Sterzing, eine kleine Stadt am Fluß Eisack; wegen des ehemaligen ausgebreiteten Handels mit Messern, Degenklingen und andern Eisenarbeiten bekannt, welcher aber jetzt minder beträchtlich ist. Gegenwärtig tragen die Stubejer ihre Eisenwaaren in halb Europa herum.

9) Lienz, ein Städtchen beim Eingange des Pusterthals, wo jährlich viele tausend Messer, Ahlen, Leuchter, Kaffeemühlen und dergl. gemacht werden. In eben dieser Gegend werden auch viele Teppiche verfertigt.

10) Bogen, eine ansehnliche Handelsstadt am Fluß Eisack und Isar, mit ungefähr 7000 Einwohnern. Alle Jahre werden hier 4 Messen gehalten, die von italiänischen und deutschen Kaufleuten besucht werden, seit einigen Jahren sind sie von weniger Bedeutung.

11) Roveredo, oder Rovereith, eine ansehnliche Handelsstadt am Fluß Eno. In der Stadt sind viele Seiden-, Sammt-, Taffet- und Strumpfmansufacturen, mit 3 sehr guten Färbereyen, welche einen wichtigen Handelszweig ausmachen. Im Jahr 1782. zählte man hier 26 Seidenmühlen, und 691 Gänge; außerdem werden auch viele Kinder, wenn sie nur 6 Jahr alt sind, zur Seidenspulerey angehalten. Ueberhaupt sind in dem Gebiete von Roveredo auf 4000 Personen mit dieser Spulerey beschäftigt.

12) Rosel, an der Venetianischen Gränze, ein hoher und steiler Felsen, welcher wie eine Mauer in die Höhe steigt. Mitten ist eine Höhle mit einem Brunnen, bey welcher einige Festungswerke mit Kanonen sind. Bey diesen wird beständig eine Wache gehalten, die mit Stricken hinangewunden und heruntergelassen wird; so wie man auch alle Lebensmittel auf eben diese Weise heraufschafft. Unter dem Felsen ist ein enger Weg, auf welchem kaum 2 Wagen nebeneinander fahren können.

Nicht weit von Clausen, im Thale Gröden, wohnen fast lauter Bildhauer und Steinmezer. Sie verfertigen verschiedne Sachen aus Holz, Alabaster etc., der in ihrem Gebirge bricht. Obgleich ihre Arbeit nur mittelmäßig ist, so haben sie doch einen Absatz bis nach Portugal. Viele von ihnen haben eigne Häuser in Lissabon, und sind daselbst Bürger. Man findet in dieser Gegend auch viele Portugiesische Weiber. Das Thal